

Predigt zu Michaelis am 29. September 2024

Liebe Gemeinde,

vorhin habe ich es schon angedeutet: heute feiern wir den Tag des Erzengels Michael.

Ganz ehrlich: ich hab ´s nicht so mit Engeln. Oft sind sie mir zu kitschig, zu puttig, zu niedlich dargestellt. KlinglÖckchenklingeling und rote Bäckchen: Das entspricht so gar nicht dem biblischen Bild von Engeln. Die sind dort eher furchterregend. Deshalb sind oft die ersten Worte den Menschen gegenüber: „Fürchtet Euch nicht!“ Wo Gottes Boten auftauchen, kriegt man erstmal einen Schrecken, gerät das eigene Weltbild ins Wanken. Bei Michael erst recht, das haben wir in der Schriftlesung (Offenbarung 12) gerade sehr eindrücklich gehört.

Unser heutiger Predigttext hält für uns eine weitere Erzählung parat, in der es um einen Engel geht. Er steht im 4. Mose. Man muss vorher ein bisschen was dazu sagen. Das Volk Israel ist mit Mose auf dem Weg in die Freiheit. Viele Völker stellen sich den Israeliten in den Weg. So auch das Volk der Moabiter. Balak ist König über die Moabiter. Er spürt: Das Volk Israel hat einen starken Gott, der ihm vorausgeht. Was hilft gegen einen Gott, der segnet? Vielleicht ein Mensch, der dieses Volk mitsamt seinem Gott verflucht? Also lässt Balak den Seher Bileam rufen. Doch auch dieser ist gottesfürchtig. Mehrmals muss Balak ihn rufen bis Bileam sich auf den Weg macht. Wie es weitergeht? Hören Sie selbst...

21 Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter. 22 Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des HERRN trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm. 23 Und die Eselin sah den Engel des HERRN auf dem Wege stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, um sie wieder auf den Weg zu bringen. 24 Da trat der Engel des HERRN auf den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren. 25 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam den Fuß ein an der Mauer, und er schlug sie noch mehr. 26 Da ging der Engel des HERRN weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Platz mehr war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. 27 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, fiel sie auf die Knie unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken. 28 Da tat der HERR der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast? 29 Bileam sprach zur Eselin: Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten! 30 Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Er sprach: Nein. 31 Da öffnete der HERR dem Bileam die Augen, dass er den Engel des HERRN auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. 32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben. 33 Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Wäre sie mir nicht ausgewichen, wollte ich dich jetzt töten, die Eselin aber am Leben lassen. 34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren. 35 Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.

Treu und geduldig hat sie immer getan, was von ihr verlangt wurde. Schwere Lasten getragen, gefährliche Wege beschritten, hatte nie gebockt, war nie ausgewichen. Nun das. Die Eselin

von Bileam gehorcht ihrem Herrn nicht mehr. Die Prügel, die sie einsteckt, das Schreien und Wüten Bileams: interessieren sie nicht. Sie sieht, was er nicht sieht. Sie spürt, was er nicht spürt. Als Bileam sie immer weiter mit seinen Schlägen vorabtreibt, wehrt sie sich schließlich doch, verletzt dabei ihren Herrn am Bein, als sie zur Seite hin auszuweichen versucht. Da greift sich Bileam einen Stecken. Die kann was erleben. Schließlich geht das Tier in die Knie und kann nicht länger schweigen. Was hab ich dir getan, Bileam? Und Bileam fällt es schließlich wie Schuppen von den Augen. Er erkennt den Boten Gottes, der mit einem Schwert in der Hand im Weg steht und muss sich von diesem eine ganz schöne Gardinenpredigt anhören. Das Herrschafts-Knechtschaftsverhältnis zwischen Bileam und dem Gott, es wird klargestellt. Sein Hochmut, seine Überheblichkeit über den Willen Gottes, werden ihm fast zum Verhängnis. Doch der Engel lässt Gnade vor Recht ergehen. Nur so kann der Weg weitergehen. Wer im 4. Buch Mose weiterliest, erfährt: Bileam wird das Volk Israel nicht verfluchen, wie es König Balak so gern wollte. Er macht es seiner Eselin nach, bockt und verweigert den Befehl seines Herrn drei Mal, tut schließlich seinen Mund auf und segnet das Volk Israel. Bileam hat von seiner Eselin gelernt: man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. So wurde auch er zum Gottesboten, zum ἀγγελος seiner Zeit und widerstand - mit Gott im Rücken - den Mächten des Verderbens. Ob der Engel, der sich Bileam und seiner Eselin in den Weg stellt, Michael war, lässt sich nur vermuten. Gerne wird Michael, wie hier im Ulmer Münster, mit einem Schwert dargestellt.

מִיכָאֵל, das ist hebräisch und bedeutet übersetzt „Wer ist wie Gott?“. Oft tritt Michael auf, wo das Böse sich Raum nehmen will. Und damit meine ich nicht die Turmhalle des Ulmer Münsters. Dort wo Menschen Grenzen verletzen, fremde und eigene, wo sie Gefahr laufen, sich selbst zu überschätzen, von sich und anderen zu viel zu verlangen, da schreitet Gott mit seinem Boten ein. Michael fährt dazwischen mit seinem eigenen Namen und fragt: „Wer ist Gott?“, vor allem wenn Hochmut und Hinterlist anderen zum Unglück werden.

Drei Player haben wir also in unserem Predigttext heute. Bileam. Die Eselin, Den Engel mit dem Schwert. Wenn wir ganz ehrlich sind, können wir uns gewiss mit allen dreien identifizieren. Mit Bileam, der sich von dem scheinbar allmächtigen König Balak unter Druck setzen lässt, sich manipulieren und einschüchtern lässt und dabei vergisst, wer Gott ist. Mit der Eselin, die hellstichtig eine Grenzüberschreitung wittert, noch bevor sie geschehen ist und sich entgegen ihrer Natur auf die Hinterbeine stellt, auch wenn sie dafür Prügel und beinahe die eigene Existenz riskiert. Mit dem Engel, der wieder und wieder und wieder aus gutem Grund im Weg steht, weil hier Schutz und Reflektion dran sind, statt des menschlichen Willens, damit die Frage geklärt werden kann: „Wer ist wie Gott?“. Also: Wer ist wie Gott? Für uns Christinnen und Christen ist klar: Niemand. Kein Mensch. Kein Engel. Kein König. Unser Gott ist einzigartig. Unser Gott ist dreieinig in Vater, Sohn und Heiligen Geist. Er ist der, der das letzte Wort hat, auf unserem Lebensweg. Nach ihm müssen wir immer wieder neu fragen, wo so mancher Weg endet und für uns klären: Wer bin ich denn gerade? Bin ich Bileam, die Eselin oder der Engel? Ohne Frage, wir leben in schwierigen Zeiten, in denen sich Mächte und Gewalten Raum schaffen wollen in Gesellschaft, Politik und ja, auch in Kirche, dass es einem kalt den Rücken runterläuft. Umso wichtiger ist es, immer wieder stehen zu bleiben durch alle Zeiten und Lebensrollen hindurch und sich klarzumachen: auch wir müssen Gott mehr gehorchen als den Menschen. Denn: Gott teilt sich uns mit, lebendig und kraftvoll. Er offenbart Unrecht. Er gibt Kraft zum Segen, verhindert Unheil und Fluch. Er ist ein Gott, der barmherzig ist, uns Boten sendet und auch aus uns Boten machen will, die die schmerzhafteste Wahrheit sprechen und die richtige Antwort auf die Frage finden: „Wer ist wie Gott?“

AMEN.

Münsterpfarrerin Stephanie Ginsbach, stephanie.ginsbach@elkw.de